

Schwerte Zeitung

Die „Schwerte Zeitung“ erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis wöchentlich 45 Rpf. (einschl. Trägerlohn). Postbezugspreis monatlich 2,80 Rm. (einschl. 282 Rpf. Zeitungsgebühr und 0,44 Rpf. Postverpackungsgebühr). Zuständig: Hans Sellge. Einzelnummer 10 Rpf. Druck und Verlag: Hans Sellge. Liniervormat: Carl Brauns, Schwerte. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3-5. Ruf: 2770. Postcheckkonto: Dortmund 2852.

Tageblatt für die Stadt Schwerte und die Ämter Westhofen und Ergste
Schwerter Heimatblatt • Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung

Anzeigenpreise: die sechsgespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) 6 Rpf. Textanzeigen: Millimeter 20 Rpf. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen durch höhere Gewalt übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung, auch kann kein Anspruch auf Schadenersatz oder 1. Abhilfeleistung erhoben werden.

Nr. 88

Donnerstag, den 16. April 1942

74. Jahrgang

Angriffe des Feindes lassen nach

Munitionsfabrik beschossen — Bomben auf Sewastopol

Wieder 28 Britenflugzeuge abgeschossen

DM. Aus dem Führerhauptquartier, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten ließ die Angriffsaktivität des Feindes weiterhin nach. Nur an einzelnen Stellen griff der Gegner mit stärkeren Kräften an und wurde abgewiesen. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge.

Schwere Artillerie des Heeres belästigte strategisch wichtige Anlagen in Leningrad, darunter eine Munitionsfabrik. Abwiesende Brande und Explosionen wurden beobachtet.

Erfolgreiche Angriffe deutscher Kampffluger richteten sich gegen Hafenanlagen und einen Flugplatz in Sewastopol.

In Nordafrika lebhaft beiderseitige Munitionsaustausch. Kraftfahrzeugansammlungen und Flugplätze der Briten wurden mit Artilleriebomben beschossen.

Die Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. Dabei wurde ein Funkturm der Sendeanlage Minella durch Bombenbeschüsse zum Einsturz gebracht. Deutsche Jäger schossen über Malta und vor der nordafrikanischen Küste neun britische Flugzeuge ab.

In Luftkämpfen über dem Kanal und an der norwegischen Küste wurden am gestrigen Tage neun britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht Westdeutschland an. Die Abwehrbeschüsse hatten einige Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Nachtjäger schossen zehn der angreifenden Bomber ab.

Luftkampf bei Ain Ghazala

Lebhaftes Luftkämpf über der Chrenaita. DM. Rom, 15. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Über der Chrenaita lebhaftes Luftkämpf.

Unser Jagdflugzeug nahmen mit einer starken feindlichen Luftformation in der Nähe von Ain Ghazala den Kampf auf. Schossen zwei Flugzeuge ab und griffen weitere zehn erfolgreich mit MG-Feuer an.

Während eines Einsturzes auf Venafra, bei welchem mehrere Opfer zu beklagen sind, führte ein britisches Flugzeug von der Flak getroffen ab.

Zwei unserer Maschinen kehrten nicht zu ihrem Stützpunkt zurück.

Während eines Luftkampfes im mittleren Mittelmeer wurde ein englisches Aufklärungsflugzeug von unseren Jägern zerstört.

Für kühne Führung

Neue Ritterkreuzträger

DM. Berlin, 15. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Rudolf Holte, Kommandeur eines

Artillerieregiments, Hauptmann Max Sachse, Bataillonskommandeur in einem Jägerregiment.

Dem entschlossenen Handeln und der kühnen Führung des Oberst Rudolf Holte ist es zu verdanken, daß harte feindliche Kräfte im Raum von Mibow eingekesselt werden konnten.

Oberst Holte befand sich im Anmarsch bei den vordersten Schützen, um das Feuer seines Artillerieregiments wirkungsvoll leiten zu können, als der Widerstand der Bolschewiken sich verteilte. Er ließ das Feuer seines Artillerieregiments auf einen feindlichen Stützpunkt zusammen und rief die Panzer und die Schützen wieder vorwärts. So hatte Oberst Holte durch seinen hervorragenden persönlichen Einsatz entscheidenden Anteil an dem großen Anmarsch.

Oberst Rudolf Holte wurde am 9. 4. 1897 als Sohn des Kaufmanns Rudolf Holte in Weidisch-Odenberg an der Weiser geboren.

Hauptmann Max Sachse, Bataillonskommandeur, zeichnete sich bei den Kämpfen im Raum südlich des Almetsees durch hervorragende Tapferkeit und entschlossenes Handeln aus. Während er mit seinem Jägerbataillon einen wichtigen Geländepunkt angriff, um dort einen Stützpunkt einzurichten, griff der Feind in seinem Rücken eine mit nur wenigen Verteidigern besetzte Ortschaft an. Trotzdem setzte Hauptmann Sachse seinen Anmarsch fort und nahm nach hartem Kampf den wichtigen Geländepunkt und griff anschließend mit der Masse seines Bataillons aus eigenem Entschluß in den Kampf der schwer bedrängten Besatzung der Ortschaft ein. Der eingeschlossene Feind wurde zurückgeschlagen und durch den nunmehr endgültigen Besitz der Ortschaft eine entscheidend wichtige Nachschubstraße der Bolschewiken unterbrochen.

Hauptmann Max Sachse wurde am 5. 12. 1909 als Sohn des Architekten Johann Sachse in Mibisch geboren.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmar-

Erfolge an allen Fronten

Sowjets zurückgeschlagen — Britenangriff gestoppt

DM. Berlin, 15. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verlief der 14. 4. im Südbaltikum und im südlichen Teil des mittleren Abschnittes der Ostfront infolge der Heftigkeit des Kampfes das Gelände infanteristisch ruhig. — Von den Kämpfen am 13. 4. werden noch nachträglich bekannt: Die Abwehrung schwächer feindlicher Angriffe im Gebiet östwärts Charkow, die im zusammengefaßten Feuer aller Waffen vor den deutschen Stellungen zurückgeschlagen wurden, und ein Feuergefecht gegen drei kleinere feindliche Marineeinheiten, die bei dem Versuch, sich der Mündung der Dniepr zu nähern, durch wirksamen Beschuß zum Abbrechen gezwungen wurden.

An der finnischen Front setzten die Bolschewiken am 13. und 14. 4. im Gebiet des Ewiger zwischen Ladoga- und Onegasee ihre Angriffe in wechselnder Stärke fort. Alle

Angriffe wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen, der in diesen Kämpfen weit über 2000 Tote und zahlreiche Gefangene verlor. Weitere Angriffe, die der Feind an der Front in Lappland führte, wurden in harten Kämpfen von deutschen Gebirgstruppen abgewiesen.

Zu dem Wehrmachtbericht vom 14. 4. gemeldeten Kämpfen in Afrika werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: An den Vormittagsstunden des 13. 4. griffen die Briten mit drei Kampfgruppen, die von Artillerie und Panzern unterstützt waren, an. Die feindlichen Stellungen wurden durch deutsches Überlegen zum Stehen gebracht. Diese Lage auszunutzen, setzten die deutsch-italienischen Truppen zum Gegenstoß an und warfen den Gegner zurück. Hierbei wurde die mit den Panzern vorgegangene Infanterie aufgerieben oder gefangen genommen. Sieben feindliche Panzerkampfwagen, eine größere Anzahl von Lastkraftwagen, sowie Waffen und sonstiges Gerät wurden vernichtet oder erbeutet.

Verbände deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen im Laufe des gestrigen Tages im Kampfabschnitt des Almetsees bolschewistische Truppenbewegungen und Panzeransammlungen mit gutem Erfolg an. In wiederholten Einfällen wurden in befestigten Ortschaften bolschewistische Kolonnen in dem Augenblick des deutschen Kampfes und Sturzkampfflugzeugen überrascht, als sie sich zu neuen Anschlägen gegen die deutschen Stellungen sammeln wollten. An den Ortsausgängen aufgefahrene Panzerkampfwagen wurden besonders von Sturzkampfflugzeugen mit Bomben belegt. Eine größere Zahl mittlerer und schwerer Panzer ging dabei für den Feind durch Volltreffer verloren. Die noch benutzbaren Eisüberzüge, auf denen der Gegner Reservisten an Menschen und Material zur Front führte, wurden wirkungsvoll aus der Luft angegriffen.

Die Sowjets 40 Kilometer zurückgeworfen

Alle Gegenstände abgewiesen

DM. Berlin, 15. April. Am Anmarsch gegen starke feindliche Kräfte haben an der Ostfront eine Infanteriedivision aus den deutschen Divisionen und eine sächsisch-sudetendeutsche Panzerdivision die Bolschewiken im Laufe der letzten Wochen um mehr als 40 Kilometer

In guter Position

In einer Betrachtung über die Lage ist Radio New York zu der Erkenntnis gekommen, daß Deutschland sich in einer guten Position befindet. Keiner der Gegner sei in der Lage, so muß New York anerkennen, einen N.-O.-Schlag auszuführen. Von den augenblicklichen Kämpfen aber, die man bisher nur zu aern als große Leistungen der Bolschewiken hinstellt, hat, heißt es, daß sie eigentlich nur Manöver darstellten, deren Zweck darin bestünde eine bessere Stellung für die kommenden Kämpfe zu gewinnen. Bei dieser Gelegenheit wird dann auch noch kleinlaut zugegeben, daß die Deutschen trotz des räumlichen Winters und trotz der bolschewistischen Verwundungsanfälle nach wie vor im Besitz der wichtigen Stellungen an der Ostfront sind, da es den Bolschewiken nicht gelungen ist, die Deutschen, wie sie es vordereit hatten, daraus hinauszuberufen.

Aber auch auf dem Meere, so können wir die Feststellung von Radio New York ergänzen, befindet sich Deutschland in einer guten Position. Das wird schon daraus illustriert, daß Deutschland Italien und Japan in einer einzigen Woche fast eine halbe Million B.T. versenkt haben. Mit Recht haben diese Großtaten im Kampf gegen den plutofratischen Weltfeind weitgehend Aufsehen erregt. Die Erfolge, die gerade in letzter Zeit von der deutschen Kriegsmarine von den Kriegsschiffen Rabans und Altalens und von der Luftwaffe der drei Länder errungen worden sind, bestätigen aus nachdrücklicher Weise die Marineminister der Vereinten Staaten, Knox, gelassen hat, als er kürzlich davon sprach, daß man keine, der U-Boote Herr zu werden. Ebenso haben sich die als weltfremde Phantasien erwiehen, die, wie der Leiter der südamerikanischen Abteilung der Central Banker Bank und Trust Company, Daniel del Rio, davon zu sprechen wagen, daß sich die Bedrohung der nach Südamerika fahrenden Schiffe durch U-Boote beträchtlich verringert habe, und daß diese Gefahr „vielleicht“ bald ganz wegfallen werde. Der Abbruch der Schiffsverlusten hat sich nicht verlangsamt, sondern beschleunigt und damit das gesamte Geistes und Nordamerikas erschüttert.

Es ist gleichgültig, ob man sich in den plutofratischen Ländern über den Ernst der Situation klar ist oder ob man sich weiterhin etwas vormacht, auf jeden Fall sind die Erfolge, die Deutschland, Italien und Japan bisher errungen haben und auch weiterhin erzielen werden, derart, daß sie die Kriegsführung und das Leben dieser Staaten aus empfindlicher beeinträchtigen müssen. Obwohl die Entfernungen von den Einsatzorten der deutschen Unterseeboote bis zur amerikanischen Küste mit 5000 Kilometer beträchtlich sind, obwohl die deutschen Unterseeboote bis zu ihrem Operationsraum im Mittelmeer und vor Mexiko ebenfalls noch 2500 Kilometer zurücklegen müssen, obwohl die Varentssee, also die südliche Rone des Nordischen Ozeans, ebenfalls 3000 Kilometer von den Einsatzorten entfernt ist, sind unsere Unterseeboote in diesen weiten Räumen Tag und Nacht in der Lage, feindliche Schiffe mit ihrer wertvollen Kraft auf den Grund des Meeres hinabzusinken.

Der Vollständigkeit halber erwähnen wir noch, daß der See von New York nach Argentinien in Sibirien oder nach Suez in Neauwen 9700 Kilometer beträgt, und der nach dem Persischen Golf sogar 20000 Kilometer. Diese Weite der feindlichen Nachschubwege ist es heute, die England und die Vereinigten Staaten zum Verdrängen und Auf dieser ganzen Fahrt sind die feindlichen Schiffe ununterbrochen den Torpedos der deutschen Unterseeboote ausgesetzt, außerdem aber nehmen derartige Routen einen Schiffswart in Anspruch, der England und Nordamerika längst nicht mehr zur Verfügung steht. Es ist daher verständlich, daß allmählich auch der Feind einzusehen beginnt, daß in diesem Kriege die Blockade eine Waffe ist, die viel zuviel Zeit beansprucht, und die dadurch, daß der Plutokratie für diese Blockade die erforderliche Zeit und die erforderlichen Schiffe fehlen, die Kräfte Englands und der Vereinten Staaten erschöpft.

Zurückgeworfen Durch meterhohe Schneeverwehungen, gegen schneidenden Wind und in eisiger Kälte arbeiteten sich Infanterie, Panzer und Artillerie immer wieder vorwärts und stürmten eine feindliche Stellung nach der anderen. Wiederholt traf ihr Anmarsch auf Gegenstände oder Bereitstellungen bolschewistischer Divisionen. In erbitterten, oft tagelangen hin und her wachsenden Kämpfen wurde der Feind jedesmal zurückgeworfen, seine anstehenden Verbände zerstört oder vernichtet. Die durch diese Anstrengungen errungenen Stellungen haben die beiden deutschen

Ein Handelsschiff von 12000 Brutto Register Tonnen
kann 16800 Gewichtstonnen Waren laden.

Zum Transport dieser Waren sind 22 Güterzüge zu je 50 Wagen notwendig (Tragfähigkeit jedes Wagens 15 Tonnen).



Was bedeuten Brutto Register Tonnen (BRT)?

Was bedeuten Brutto Register Tonnen (BRT)? Weltbild-Globe. Die Verletzung von rund 120 000 BRT. feindlichen Handelsstraßen ist ein neuer schwerer Schlag gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt. Unsere Bildtafel gibt einen Auschnitt der wirklichen Bedeutung dieser großen Leistung unserer U-Boote. Schon ein 12 000 BRT.-Dampfer läßt 16 800 Gewichtstonnen an Waren, die, auf Güterwagen verladen, 22 Züge zu je 50 Waggons (mit einem Fassungsvermögen von je 15 Tonnen) füllen.

Leben

Gottes Güte schenkte uns
unser erstes Kind.

In dankbarer Freude:

Walter Kühn, z. 3. im Osten
Emmi Kühn geb. Jortowitsch
z. 3. Ev. Krankenhaus

Schwerte, den 11. April 1942.

Ihre Vermählung geben
bekannt:

Dr. med. Wilhelm Lehmkuhler

Rita Lehmkuhler

geb. Degenhardt

Schwerte, 14. April 1942.

Mehrere

Arbeitskräfte

(auch leicht körperlichgeschwächt) für
leichte Arbeiten in geschlossenen
Räumen gesucht.

J. D. Heile, Schwerte-Bilgig.

Kleinerer Kotten

für Dienenzucht geeignet, bei
Vorauszahlung zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter 1072 an
die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.



Schüze Fritz Mettkemeier

im Alter von 20 1/2 Jahren sein blühendes
Leben bei den harten Kämpfen im Osten am
10. März 1942 für Führer, Volk und Vaterland
lassen mußte. Sein sehnlichster Wunsch, seine
Lieben nach 13 Monaten noch einmal wieder-
zusehen, war ihm nicht vergönnt.

In tiefem Schmerz:

Familie Johann Mettkemeier
und Anverwandte
Schwerte (Herlochner Str. 39), Hagen, Hohen-
limburg, Osnabrück, Bismarck und Im Felde,
den 10. April 1942.

Mit uns trauern: Führung und Gefolgschaft
der Firma Schwerte Profleisenwalzwerk AG,
Schwerte (Ruhr).

Mit den Angehörigen trauern: Gefolgschafts-
führer und Arbeitskameraden des Gefallenen.

plötzlich und unerwartet verschied Sonntag
morgen 7 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mw. Maria Fischer

geb. Jellechner

im Alter von 81 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Karl Fischer und Frau Toni geb. Rauschenberg
Willi Jakob und Frau Auguste geb. Fischer
und 2 Enkelkinder

Schwerte, Dahl und Hagen, den 12. April 1942.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den
15. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbe-
haus, Wittenstraße 3, aus.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief plötzlich
und unerwartet Sonntagabend, den 12. April
1942, 10 1/2 Uhr, mein einziges heißgeliebtes
Töchterlein, mein liebes Enkelkind, Nichte,
Tante und Nefine

Brigitte

nach längerer schwerer Krankheit im Alter von
fast 12 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Mw. Carola Weißhaar geb. Vorchard
Mw. Wilhelmine Weißhaar und Sohn
nebst allen Anverwandten

Schwerte (Ruhr), den 12. April 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem
16. April 1942, nachm. 2 Uhr, vom Trauer-
haus, Wittenstraße 35, aus statt.

Der neue „Hilf-mit“-Schülerwettbewerb „Für
Deutschlands Freiheit“ findet bei der südwestfälischen
Jugend wiederum großes Interesse. In sämtlichen
Schulen haben eifrige und zielklare Vorbereitungen
eingeleitet. Das Arbeitsgebiet dieses Wettbewerbes
gliedert sich in die beiden Gruppen „Jugend hilft
liegen“ und „Jugend erhebt das Kriegsgeheiß“. Unter
diesen Gesichtspunkten werden einschlägige
Modellarbeiten, Schau- und Versuchsaufgaben, die auch
als Lehrmittel Verwendung finden können, angefer-
tigt. Die schriftlichen Arbeiten, insbesondere die Auf-
satzthemen, stehen unter dem Leitgedanken: Samm-
lungen, Räden und Striden für die Verwundeten,
Feldpostbriefe und Päckchen, Jugend im Luftschutz,
Führerworte aus seinen Kriegstagen, die Kriegs-
schuld der Väter, Friedenswille des Führers,
Besuch bei den Verwundeten, das Kriegstagebuch usw.

40 Jahre Landwirtschaftsgehilfe

Heppen. Auf dem Gehöft des Bauern Witte in
Heppen im Kreise Soest dient der Volksgenosse August
Wölsch 40 Jahre. Viele langjährige Tätigkeit, die sich
durch Fleiß, Treue und Gewissenhaftigkeit auszeich-
net, war für den Reichsnährstand Anlaß, dem Jubilar
Glückwünsche zu übermitteln und ihm Anerkennung
zu zollen. Diese Glückwünsche überbrachte der
Kreisbauernführer, der ihm eine Ehrenurkunde des
Reichsnährstandes und ein Ehrengeheim der Landes-

Der Gauleiter in der Bergschule

Bodum. Die Feier des 125jährigen Bestehens der
Bergschule in Bodum erhielt einen schönen Aufstich
durch eine Besichtigung durch den Gauleiter Gieseler.

Spiel und Sport

Knapper Sieg des Tabellenersten

WfZ Schwerte 1 — DSC Hagen 1 0:1 (0:0)

Das vorstehende Meisterschaftsspiel, in welchem
die WfZ dem DSC Hagen gegenüberstanden, hatte
seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Auch die Gäste
aus Hagen hatten ihren Stammanhang rechtlos zur
Stelle. Man sah ein wahres Kampfspiel, wobei es
aber auf beiden Seiten an guten spielerischen Lei-
stungen auch nicht mangelte. Hierbei muß aber zu-
gegeben werden, daß der DSC das technisch reifere
Spiel zeigte, welches besonders im zweiten Spiel-
abschnitt trotz Gegenwind in Erscheinung trat. Die
Hagener spielten ohne Engels und Vollmer, während
der WfZ auf den Rechtsaußen Strüwe verzichteten
mußte. Schiedsrichter Beckmann aus Holzwickede war
der Leiter des Spieles, er meinte es gut, hätte aber
bestimmt gut daran getan, wenn er von Anfang an
unerbittlich durchgegriffen hätte. Die Gäste haben im
ersten Spielteil einen großen Vorteil, indem man den

Statt besonderer Anzeige
Schwer wurden wir heimgesucht, indem durch
ein tragisches Geschick unser lieber Vater, Groß-
vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und
Bettler

Invalide

Oskar Finthaus sen.

im Alter von 77 Jahren,

meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Toch-
ter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nefine und
Nichte

Hedwig Finthaus

geb. Höbener

im Alter von 82 Jahren,

meine geliebte Frau, unsere gute Schwester,
Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte
und Nefine

Emma Gräwe

geb. Finthaus

im Alter von 29 Jahren

und Kind

Rosewitha

im Alter von 7 Jahren zu Tode kamen.

Wer sie gekannt, kann unsern großen Schmerz
ermessen und weiß, was wir verloren haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Solzen, Amt Westhofen, über Schwerte (Ruhr),
Garenfeld, Dortmund-Marten, Ergste, Geisen-
heim a. Rh. und Sommerberg, 13. April 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 16. April
1942, 16.30 Uhr, von der Aufbahrungshalle,
Willi Schneider, Solzen, Rosenweg, aus statt.

stark aufgetragenen Wind für sich hat. Trotz dieses
wesentlichen Nachteils führt sich die Schwerte
Mannschaft gut ins Spiel ein und leistet heftigen
Widerstand. Beide Mannschaften beschäftigen sich einer
seits eifrig und durchaus flotten Spielweise. Die
Torleute werden auf eine harte Probe gestellt. In
erster Linie ist es der Schwerte Torhüter, welcher
immer wieder seine große Fangsicherheit unter Be-
weis stellt. Alle Anstrengungen des Hagener An-
griffs, es zum Führungstreffer zu bringen, scheitern
an der wachsamsten Schwerte Abwehr. Auch im Hage-
ner Strafraum sieht es des öfteren recht bedenklich
aus, aber auch hier leistet eine starke Abwehr ganze
Arbeit. So verläuft der Rest der ersten Spielzeit bei
ausgeglichenem Kampfesweise, ohne daß eine Mann-
schaft das Führungstor erzielen kann. In der zwei-
ten Spielhälfte rechnet man nun allgemein mit einem
großen Vorteil des Platzvereins, aber wiederum kam
es anders. Hagen zeigt, was man gelernt hat. Es
folgen spielerische Leistungen, wie man sie bei einem
Verein der Vereichtslasse nicht besser feststellen kann.
Das Leder wandert von Mann zu Mann, genaueste
Berechnung und vorzügliches Zusammenpiel wirken
sich immer wieder zugunsten der Gastmannschaft
aus. Die Überlegenheit der DSCer wird teilweise
drückend, man legt alles auf eine Karte, selbst der
linke Verteidiger ist des öfteren im Angriff tätig.
Der Erfolg dieser Drangperiode stellt sich in der 12.
Minute nach der Halbzeit ein. Ein unhaltbarer Tre-
ffer bringt die Hagener mit 1:0 in Führung. Aber
auch weiterhin haben die Hagener mehr vom Spiel,
jedoch läßt die tapfere Abwehr der WfZ keinen Er-
folg der Gegenseite mehr zu. Erst nach ungefähr 30
Minuten macht sich der Gastgeber Luft. Die Hagener
müssen sich auf die Abwehr beschränken, um keinen
Herausfall zu erleben. Unerbittlich steuern die WfZ-
spieler auf das gegnerische Tor zu. Zweimal, sogar
dreimal wehren die Hagener im Strafraum das
Leder mit der Hand ab, aber der Schiedsrichter ist
nicht bei der Sache, er hat das Spiel durchaus nicht
mehr in der Hand. So kommen die WfZ um den
verdienten Ausgleichstreffer und den Hagenern bleibt
die 1:0-Führung erhalten. Nur noch drei Minuten
der Spielzeit sind zu überleben, da ereignet sich ein
unlieblamer Vorfall, welcher einen Spielabbruch zur
Folge hat, worüber der Gau demnächst das Urteil zu
fällen hat.

*

Der gestrige Sonntag hatte in der 1. Klasse ein
reichhaltiges Programm vorgelegt, das jedoch durch
eine Reihe von Ausfällen stark verkleinert wurde.
Die Untergruppe Arnsberg der Staffel Sauerland
fiel ganz aus, während die beiden anderen Staffeln
mit Ausnahme von zwei Spielen reibungslos ihre
Begegnungen zu Ende führen konnten. Die verzeilten
Ergebnisse entsprechen voll und ganz unseren Vor-
ausagen. Hagen 72 verlor auf eigenem Platz knapp
gegen Schwelm 06, nachdem die Edelfeier in der
Pause noch mit 1:0 in Führung lagen. Das Spiel
Grüne gegen Boelersheide ist für Grüne kampflos ge-
wonnen, da die Germanen nicht angetreten sind. In
Schwerte konnte das wichtige Spiel WfZ Schwerte
gegen den DSC Hagen nicht bis zum Schluß durch-
geführt werden. Die Schuld soll dem Schiedsrichter
treffen, der das Spielgeschehen vollkommen aus der
Hand gab, so daß die Begegnung beim Stande von
0:1 (0:0) abgebrochen wurde. Das einzige Tor des
Tages erzielte Seibert vom DSC Hagen in der 10.
Minute der zweiten Halbzeit.

Tus Milpe hatte am Breitenplatz die Sport-
freunde 08 aus Lützenfeld zu Gast. Die Sport-
freunde lagen bis zur Pause mit 1:0 in Führung
und waren nach dem Wechsel noch einmal erfolgreich,
während Milpe leer ausging. Die Lützenfelder
liegen durch diesen Sieg nunmehr an vierter Stelle.

WfZ Hagen	14	13	0	1	64:7	26:2
FC Schwelm	14	10	2	2	32:15	22:8
Verderde 63	14	7	2	5	34:36	16:12
Lützenfeld 08	15	7	2	6	37:27	16:14
WfZ Schwerte	14	6	3	5	41:22	15:13
Grüne 11	15	5	2	8	20:47	12:18
Hagen 72	14	5	1	8	31:41	11:17
Tus Milpe	15	5	0	10	17:46	10:20
Boelersheide	13	4	0	9	23:35	8:18
Schwelm 06	14	3	0	11	14:37	6:22

Gicht Rheuma ?

dann trinken Sie den
bestens bewährten



Harnsäure-Tee

Entsäuert und entgiltet das Blut.
Löst und scheidet Harnsäure aus.
Pak. 1.- RM. verstärkt 1.25 RM

Alleinverkauft: **Dr. Erich Riehnhöfer**
Hüsingstraße 12

Welcher Junge

kann des Nachmittags im Bezirk
Solzen die Schwerte Zeitung
austragen?

3-4-Zimmer- Wohnung

auch Mansarde, in Schwerte gel.
Schriftl. Angebote unter 1067 an
die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Tausche eine schöne, abgeschlossene
4-Zimmerwohnung

gegen eine gleichwertige in
Schwerte od. nächster Umgebung.
Zuschriften unter Nr. 1073 an die
Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Schreibtisch

für Bürozwede (ohne Aufbau)
sollt zu kaufen gesucht.

NSB Schwerte, Mährestraße 1.

Gut erhaltener

Kindersportwagen

zu kaufen gel. Zu erfragen in der
Geschäftsst. der Schw. Ztg. 1068

Gut erhaltener

Anzug (Größe 52)

zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter 1069 an
die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Martin Behaim

der Erfinder des Globus, gehört zu den
großen Persönlichkeiten, die in Nürnberg
lebten. Sie alle, Dürer, Peter Vischer, Veit
Stoß, Adam Kraft, Hans Sachs, Peter Hen-
lein sind in den Standard-Deutschland-
Alben gewürdigt. Diese Prachtbücher sind
mehr als gute Reiseführer, sie weiten das
Blickfeld, sind lehrreich und fesselnd.



Empfindliches wäscht SCHALLJO!

Das Waschen von Wolle, Seide, Zellwolle
— kein Problem, wenn Schalljo wieder da
ist. Es wäscht neutral und schonend. Ein
Standard-Erzeugnis, das man sich gern merkt.

6 Standard-Helfer

für die Hausfrau

WIT · TROLL · STANDARD-BLEICHODA · SPULWEISS

und im Frieden auch

STANDARD-STAUT · SCHALLJO

Mit Bildergutschein und Wertmarke

G 9a



Was verfleckt und fettig war,
machte iMi frisch und klar!

iMi wäscht stark verschmutzte
Berufskleidung ohne Seife und Waschlpuver.

Das Spiel WfZ Schwerte gegen DSC Hagen, das
beim Stande von 0:1 abgebrochen wurde, ist in ob-
iger Tabelle noch nicht berücksichtigt.

Kriegssportgemeinschaft Langenau-Klafeld

Bie bereits gemeldet, haben sich die Sg Langen-
au und Sg Klafeld nun endgültig zu einer Kriegs-
sportgemeinschaft Langenau-Klafeld zusammen-
geschlossen.

In der Staffel Siegerland setzte sich der NSB
Eiserfeld 06 durch seinen einwandfreien Sieg über
SSV Niederfeld den nunmehr an die Spitze der Ta-
belle, da die Eiserfelder mit Olpe zwar punktgleich
stehen, aber das bessere Torverhältnis aufweisen
können. Dreifachenbach gewann zu Hause knapp über
den VfR Siegen. In die Punkte teilten sich die neue
Kriegssportgemeinschaft Langenau-Klafeld und VfB
Weidenau.

Im Kreis Lenne-Volme fielen die beiden Spiele
der Staffel 1 sowie die Begegnung zwischen Hohen-
limburg 10 und Tus Oberbrügge aus. Letzteres Spiel
ist auf Wunsch von Oberbrügge auf den kommenden
Sonntag verlegt worden.

Sandball

Sindenburg Minden wieder Westfalenmeister

In dem Entscheidungsspiel in Hamm um die
westfälische Sandballmeisterschaft siegte Sindenburg
Mindener nur knapp über Sportr. 33 Geseisberg,
nachdem es in der Pause noch unentschieden stand.
Mindener ist nun wieder Westfalenmeister geworden.
Die Mindener waren den Sportringlern körperlich
überlegen, was oft zu Strafwürfen führte. Sonst
kann von einer Überlegenheit des neuen Meisters
eigentlich nicht gesprochen werden. Das wichtige
Spiel hatte 4000 Zuschauer nach Hamm gelockt, die
ein interessantes Spiel zu sehen bekamen. Der Ver-
lauf des Spieles verlief äußerst spannend. Nie ge-
lang es einer Mannschaft, mehr als einen Treffer
vorzuputzen zu erzielen, der dann vom Gegner jedes-
mal wieder weggemacht wurde. Die Mindener er-

langten nur zweimal die Führung, und zwar eigen-
artigerweise durch ihre beiden Verteidiger.

In Lützenfeld fand das Spiel um den Bann-
meister zwischen Tusbund Jahm Berdohl und WfZ
Schalkmühle statt, das für die Schalkmühle zu
einer Katastrophe wurde. Die Berdohler beherrschten
das Spiel von Anfang an und waren dem WfZ glatt
überlegen, was auch das hohe Ergebnis von 17:3
deutlich zum Ausdruck bringt.

Vogel

Die Vogabteilung des DSC Hagen wollte am
Sonntag in Wuppertal und unterlag nach schönen
Kämpfen gegen den dortigen VC mit 10:6. Auch die
beiden a. o. Siege von Hoag über Dieckum und Kraft
über Wiedebusch konnten die Gäste aus Hagen an
einer Niederlage nicht vorbebringen.

Leichtathletik

Der Bann 143 Lützenfeld-Altena brachte am
Sonntag in Lützenfeld Gerätemannschaftstämpfe
des VJB zur Ausführung. Den ersten Platz belegte
Fähnlein 5 Grünwald mit 307,5 Punkten vor Jahm
Berdohl (Fähnlein 21) mit 293,5 Punkten. Dritter
wurde Fähnlein 26 Tus Elfeld mit 267 Punkten.
Die Berdohler, die bisher in dreifacher Reihenfolge
siegreich blieben, wurden diesmal geschlagen.

Ringen

Im vollbesetzten „Sängerheim“ in Dortmund sehten
die westfälischen Ringer ihre Prüfungstämpfe
fort. Durchweg siegten die bekannten Meisterringer.
In Südwestfalen interessierte der Punktsteg von Rein-
hardt-Hohenlimburg über Höllerer (Heros-Dort-
mund). Fintensiep-Hohenlimburg verlor gegen
Sniegowski (Schulterberg). Bill verlor nach Punkten
gegen Sagawe, und Glad-Hohenlimburg mußte sich
dem besseren Können von Wüller (Hörde 04) beugen.

Druck und Verlag: Hans Linner vorm. Carl Braus.
Verantwortlich für den gesamten Textteil: Hauptschriftleiter
Dr. Hans-Adolf Ebing (z. Zt. im Felde), L. V. Marie-Luise
Dank, für den Anzeigenteil: Hans Linner, beide in
Schwerte. Zur Zeit ist Preisliste 12 gültig.

Schwester Zeitung

Die „Schwester Zeitung“ erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis wöchentlich 45 Rpf. (einschl. Trägerlohn). Postbezugs monatlich 2,- RM. (einschl. 282 Rpf. Zeitungsgebühr und 0,44 Rpf. Postverpackungsgebühr); zuzüglich 30 Rpf. Beleggeld. Einzelnummer 10 Rpf. Druck und Verlag: Hans Linner vormals Carl Braus, Schwerte, Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3-5. Ruf: 2770. Postcheckkonto: Dortmund 2852.

Tageblatt für die Stadt Schwerte und die Ämter Westhofen und Ergste
Schwester Heimatblatt • Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung

Anzeigenpreise: die sechsgespaltene Millimeterzeile (40 mm breit) 6 Rpf. Textanzeigen: Millimeter 20 Rpf. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen durch höhere Gewalt übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung, auch kann kein Anspruch auf Schadenersatz oder 1. Ablieferung erhoben werden.

Nr. 88

Donnerstag, den 16. April 1942

74. Jahrgang

Angriffe des Feindes lassen nach

Munitionsfabrik beschossen — Bomben auf Sewastopol

Wieder 28 Britenflugzeuge abgeschossen

DM. Aus dem Führerhauptquartier, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten ließ die Angriffsaktivität des Feindes weiterhin nach. Nur an einzelnen Stellen griff der Gegner mit stärkeren Kräften an und wurde abgewiesen. Etwaige Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge.

Schwere Artillerie des Meeres belagerte strategisch wichtige Anlagen in Leningrad, darunter eine Munitionsfabrik. Unhaltende Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gegen Hafenanlagen und einen Flugplatz in Sewastopol.

In Nordafrika lebhaft beiderseitige Munitionsauslieferung. Kraftfahrzeugansammlungen und Flugplätze der Briten wurden mit großer Wirkung bombardiert.

Die Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. Dabei wurde ein Funkturm der Sendeanlage Minella durch Bombeneinschlag zum Einsturz gebracht. Deutsche Jäger schossen über Malta und vor der nordafrikanischen Küste neun britische Flugzeuge ab.

An Luftkämpfen über dem Kanal und an der norwegischen Küste wurden am gestrigen Tage neun britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toden und Verletzten. Flakartillerie und Nachtjäger schossen zehn der angreifenden Bomber ab.

Luftkampf bei Ain Ghazala

Lebhaftes Luftkämpfe über der Chrenaita. DM. Rom, 15. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Über der Chrenaita lebhaftes Luftkämpfe.

Unsere Jagdflugzeuge nahmen mit einer starken feindlichen Luftformation in der Nähe von Ain Ghazala den Kampf auf. Schossen zwei Flugzeuge ab und griffen weitere zehn erfolgreich mit MG-Fire an.

Während eines Einfluges auf Venafra, bei welchem feindliche Dörfer zu befeuern sind, führte ein britisches Flugzeug von der Flak getroffen ab.

Zwei unserer Maschinen kehrten nicht zu ihrem Stützpunkt zurück. Während eines Luftkampfes im mittleren Mittelmeer wurde ein englisches Aufklärungsflugzeug von unseren Jägern zerstört.

Für kühne Führung

Neue Ritterkreuzträger

DM. Berlin, 15. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Rudolf Dolke, Kommandeur eines

Artillerieregiments, Hauptmann Max Sachse, Kommandeur eines Bataillonskommandeurs in einem Jägerregiment.

Dem entschlossenen Handeln und der kühnen Führung des Oberst Rudolf Dolke ist es zu verdanken, daß starke feindliche Kräfte im Raum von Mlow eingekesselt werden konnten. Oberst Dolke befehligte im Angriff bei den vordersten Schützen, um das Feuer seines Artillerieregiments wirkungsvoll leiten zu können, als der Widerstand der Bolschewiken sich verteilte. Er führte das Feuer seines Artillerieregiments auf einen feindlichen Stützpunkt zusammen und rief die Panzer und die Schützen wieder vorwärts. So hatte Oberst Dolke durch seinen hervorragenden persönlichen Einsatz entscheidenden Anteil an dem großen Angriffserfolg. Oberst Rudolf Dolke wurde am 9. 4. 1897 als Sohn des Kaufmanns Rudolf Dolke in Heilsdorf-Obendorf an der Weiser geboren.

Hauptmann Max Sachse befehligte seit dem Beginn des Kampfes die kühnsten und entschlossensten Handlungen aus. Während er mit seinem Jägerbataillon einen wichtigen Geländepunkt angriff, um dort einen Stützpunkt einzurichten, griff der Feind in seinem Rücken eine mit nur wenigen Verteidigern besetzte Ortschaft an. Trotzdem setzte Hauptmann Sachse seinen Angriff fort und nahm nach hartem Kampf den wichtigen Geländepunkt und griff anschließend mit der Waffe seines Bataillons aus eigenem Entschluß in den Kampf der schwer bedrängten Besatzung der Ortschaft ein. Der eingebrochene Feind wurde zurückgeschlagen und durch den nunmehr endgültigen Besitz der Ortschaft eine entscheidend wichtige Nachschubstraße der Bolschewiken unterbrochen.

Hauptmann Max Sachse wurde am 5. 12. 1899 als Sohn des Architekten Johann Sachse in Mühlebach, Kreis Karlsruhe, geboren. Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmar-

schall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Döfemeier, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Oberfeldwebel Heinrich Döfemeier, am 21. 8. 1913 in Langenholtshausen geboren, hat in zahlreichen Feindkämpfen gegen die Sowjetunion sein überragendes fliegerisches Können und seine selbstmütige Tapferkeit bewiesen. In harten Luftkämpfen hat er bisher 41 Gegner abgeschossen. Außerdem hat er zwölf Flugzeuge am Boden zerstört und dem Gegner in fünf durchgeführten Tiefflieganfällen auf Eisenbahnanlagen Panzer und Kolonnen schwere Schäden zugefügt.

Der Führer verlieh weiter das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Adolf Sinzinger, Kommandeur eines Infanterieregiments, H-Obersturmbannführer Heinrich Schultdt, Führer eines Infanterieregiments der Waffen-SS.

Oberst Adolf Sinzinger zeichnete sich im mittleren Abschnitt der Ostfront bei der Abwehr harter Feindkräfte einer bolschewistischen Stoßarmee hervorragend aus. In zweitägigem erbittertem Ringen wies er sich allein an. Gewissen gelang es ihm, mit seinem verstärkten Infanterieregiment alle feindlichen Angriffe unter großen Verlusten für die Bolschewiken zu zerlegen und damit einen entscheidenden Kampferfolg für die Gesamtarmee zu erringen. Oberst Adolf Sinzinger wurde am 29. 1. 1891 als Sohn des Beamten Alois Sinzinger in Suben a. Rh. Kr. Schöndorfer-Oberdonau, geboren.

H-Obersturmbannführer Heinrich Schultdt hatte durch seine hervorragende Tapferkeit und sein selbständiges entschlossenes Handeln entscheidenden Anteil an erfolgreichen Abwehrkämpfen. Im schneidigen Angriff nahm er mit den ersten Teilen seines im Anmarsch befindlichen H-Infanterieregiments eine beherzende Döbe nach hartem Kampf und zwang den Feind, seine Angriffe zunächst einzustellen. Später griff er eine vom Feind kühnpostiert am ausgebaute Ortschaft an und überraschte im schneidigen Ausbruch die Bolschewiken, so daß sie abgezogen und eingekesselt werden konnten. H-Obersturmbannführer Heinrich Schultdt wurde am 14. 6. 1901 in Blankensee bei Hamburg geboren.

Erfolge an allen Fronten

Sowjets zurückgeschlagen — Britenangriff gestoppt

DM. Berlin, 15. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verlief der 14. 4. im Südbaltikum und im südlichen Teil des mittleren Abschnittes der Ostfront infolge der Überlegenheit unserer Kräfte ein großer Erfolg. Von den Kämpfen am 13. 4. werden noch nachträglich bekannt: Die Abweisung schwächer feindlicher Angriffe im Gebiet östwärts Charkow, die im zusammengefaßten Feuer aller Waffen vor den deutschen Stellungen zerlegt wurden, und ein Feuergefecht gegen drei kleinere feindliche Marineeinheiten, die bei dem Versuch, sich der Mündung der Krim zu nähern, durch wirksamen Beschuß zum Abbrechen gezwungen wurden.

An der finnischen Front setzten die Bolschewiken am 13. und 14. 4. im Gebiet des Wir zwischen Ladoga- und Onegaee ihre Angriffe in wechselnder Stärke fort. Alle

Angriffe wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen, der in diesen Kämpfen weit über 2000 Tote und zahlreiche Gefangene verlor. Weitere Angriffe der Feinde an der Front in Lappland führte, wurde in harten Kämpfen von deutschen Gebirgsjägern abgewiesen.

Zu dem im Wehrmachtbericht vom 14. 4. gemeldeten Kampfen in Afrika werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: An den Vormittagsstunden des 13. 4. griffen die Briten mit drei Kampfbataillonen, die von Artillerie und Panzern unterstützt waren, an. Die feindlichen Angriffe wurden durch deutsches Überlegen zum Stehen gebracht. Diese Lage ausnützend setzten die deutsch-italienischen Truppen zum Gegenstoß an und warfen den Gegner zurück. Hierbei wurde die mit den Panzern vorangegangene Infanterie aufgerieben oder gefangen genommen. Sieben feindliche Panzerkampfwagen, eine größere Anzahl von Lastkraftwagen, sowie Waffen und sonstiges Gerät wurden vernichtet oder erbeutet.

Verbände deutscher Kampfwagen und Sturzkampfflugzeuge griffen im Laufe des gestrigen Tages im Kampfabschnitt des Mittelmeeres bolschewistische Truppenbewegungen und Panzeransammlungen mit gutem Erfolg an. In wiederholten Einfällen wurden in befestigten Ortschaften bolschewistische Kolonnen in dem Augenblick des deutschen Kampfes und Sturzkampfflugzeugen überrascht, als sie sich zu neuen Angriffen gegen die deutschen Stellungen sammeln wollten. An den Ortsausgängen aufgefahrene Panzerkampfwagen wurden besonders von Sturzkampfflugzeugen mit Bomben belegt. Eine größere Zahl mittlerer und schwerer Panzer ging dabei für den Feind durch Vortreffer verloren. Die noch benutzbaren Eisüberdächer, auf denen der Gegner Reservisten an Menschen und Material zur Front führte, wurden wirkungsvoll aus der Luft angegriffen.

Die Sowjets 40 Kilometer zurückgeworfen

Alle Gegenkräfte abgewiesen

DM. Berlin, 15. April. Am Angriff gegen starke feindliche Kräfte haben an der Ostfront eine Infanteriedivision aus den deutschen Donauarmeen und eine sächsisch-sudetendeutsche Panzerdivision die Bolschewiken im Laufe der letzten Wochen um mehr als 40 Kilometer

In guter Position

An einer Betrachtung über die Lage ist Radio New York zu der Erkenntnis gekommen, daß Deutschland sich in einer guten Position befindet. Keiner der Gegner sei in der Lage, so muß New York anerkennen, einen A.-o.-Schlag auszuführen. Von den augenblicklichen Kämpfen aber, die man bisher nur zu gern als große Leistungen der Bolschewiken hinstellt, heißt es, daß sie eigentlich nur Manöver darstellten, deren Zweck darin bestehe eine bessere Stellung für die kommenden Kämpfe zu gewinnen. Bei dieser Gelegenheit wird dann auch noch kleinlaut zugegeben, daß die Deutschen trotz des räumlichen Winters und trotz der bolschewistischen Verzweiflungsangriffe nach wie vor im Besitz der wichtigen Stellungen an der Ostfront sind, da es den Bolschewiken nicht gelungen ist, die Deutschen, wie sie es vordrängte, daraus hinauszuerren.

Aber auch auf dem Meere, so können wir die Feststellung von Radio New York ergänzen, befindet sich Deutschland in einer guten Position. Das wird schon daraus illustriert, daß Deutschland Italien und Japan in einer einzigen Woche fast eine halbe Million RM. versenkt haben. Mit Recht haben diese Großtaten im Kampf gegen den plutoskratischen Weltfeind weitgehend Aufsehen erregt. Die Grölake, die gerade in letzter Zeit von der deutschen Kriegsmarine von den Kriegsschiffen Tawans und Kallens und von der Luftwaffe der drei Länder errungen worden sind, bestätigen aus nachdrücklicher das der Marineminister der Vereinigten Staaten, Knox, gelassen hat, als er kürzlich davon sprach, daß man beginne, der U-Boote Herr zu werden. Ebenso haben sich die als weltfremde Phantasien erwiehen, die wie der Leiter der südamerikanischen Abteilung der Central Banker Bank and Trust Company, Daniel del Rio, davon zu sprechen wagen, daß sich die Bedrohung der nach Südamerika fahrenden Schiffe durch U-Boote beträchtlich verringert habe, und daß diese Gefahr „vielleicht“ bald ganz wegschmelzen werde. Der Mythos der Schiffverfechterinnen hat sich nicht verlangsamt sondern befeuert und damit das gesamte Geistes- und Nordamerikas erschüttert.

Es ist gleichgültig, ob man sich in den plutoskratischen Ländern über den Ernst der Situation klar ist oder ob man sich weiterhin etwas vormacht, auf jeden Fall sind die Grölake, die Deutschland, Italien und Japan bisher errungen haben und auch weiterhin erzielen werden, derart, daß sie die Kriegführung und das Leben dieser Staaten auf empfindlichste beeinträchtigen müssen. Obwohl die Entfernungen von den Einsatzorten der deutschen Unterseeboote bis zur amerikanischen Küste mit 5000 Kilometer beträchtlich sind, obwohl die deutschen Unterseeboote bis zu ihrem Operationsraum im Mittelmeer und vor Westafrika gleichfalls noch 2500 Kilometer zurücklegen müssen, obwohl die Varentssee also die südliche Zone des Nordlichen Ozeans gleichfalls 3000 Kilometer von den Einsatzorten entfernt ist, sind unsere Unterseeboote in diesen weiten Räumen Tag und Nacht in der Lage, feindliche Schiffe mit ihrer wertvollen Kraft auf den Grund des Meeres hinabzusinken.

Der Vollständigkeit halber erwähnen wir noch, daß der See von New York nach Archangelsk in Sibirien oder nach Suva in Neuguinea 9700 Kilometer beträgt, und der nach dem Persischen Golf sogar 20000 Kilometer. Diese Weite der feindlichen Nachschubwege ist es heute, die England und die Vereinigten Staaten zum Verdrängen und Auf dieser ganzen Fahrt sind die feindlichen Schiffe ununterbrochen den Torpedos der deutschen Unterseeboote ausgesetzt, außerdem aber nehmen derartige Routen einen Schiffswart in Anspruch, der England und Nordamerika längst nicht mehr zur Verfügung steht. Es ist daher verständlich, daß allmählich auch der Feind einzusehen beginnt, daß in diesem Kriege die Blockade eine Waffe ist, die viel zuviel Zeit beansprucht, und die dadurch, daß der Plutoskratie für diese Blockade die erforderliche Zeit und die erforderlichen Schiffe fehlen, die Kräfte Englands und der Vereinigten Staaten erschöpft.

Ausgeworfen Durch meterhohe Schneeverwehungen, gegen schneidenden Wind und in eisiger Kälte arbeiteten sich Infanterie, Panzer und Artillerie immer wieder vorwärts und führten eine feindliche Stellung nach der anderen. Wiederholt traf ihr Angriff auf Gegenkräfte oder Bereitstellungen bolschewistischer Divisionen. In erbitterten, oft tagelangen hin und her wachsenden Kämpfen wurde der Feind jedesmal zurückgeworfen, seine anstehenden Verbände zerstört oder vernichtet. Die durch diese Angriffe gewonnenen Stellungen haben die Feinde deutschen

Ein Handelsschiff von 12000 Brutto Register Tonnen kann 16800 Gewichtstonnen Waren laden.

Zum Transport dieser Waren sind 22 Güterzüge zu je 50 Wagen notwendig (Tragfähigkeit jedes Wagens 15 Tonnen).



Was bedeuten Brutto Register Tonnen (BRT)?

Was bedeuten Brutto Register Tonnen (BRT)? Weltbild-Globe. Die Verrentung von rund 120 000 BRT. feindlichen Handelschiffsräumen ist ein neuer schwerer Schlag gegen die feindliche Versorgungsfähigkeit. Unsere Bildtafel gibt einen Auschnitt der wirklichen Bedeutung dieser großen Leistung unserer U-Boote. Schon ein 12000 BRT-Dampfer läßt 16 800 Gewichtstonnen an Waren, die auf Güterwagen verladen, 22 Züge zu je 50 Waggons (mit einem Fassungsvermögen von je 15 Tonnen) füllen.

Die Sowjets 40 Kilometer zurückgeworfen

Alle Gegenkräfte abgewiesen

DM. Berlin, 15. April. Am Angriff gegen starke feindliche Kräfte haben an der Ostfront eine Infanteriedivision aus den deutschen Donauarmeen und eine sächsisch-sudetendeutsche Panzerdivision die Bolschewiken im Laufe der letzten Wochen um mehr als 40 Kilometer

Vom süßen Honig

Im April ist es höchste Zeit, daß der Imker an sein Bienenvolk denkt. Es gibt viel für ihn zu tun und vorzubereiten. Er muß darauf achten, daß die Jungbrut genügend Ernährung bekommt, welche die Bienenpollen vor allem der Weidentagchen liefern. Ein gutes Honigjahr erfordert Mühe und Arbeit. Wer sich jetzt an den Weidentagchen vergreift, raubt den Jungbienen die Nahrung und ist Mitschuldiger an einem schlechten Honigjahr. Finger weg von den Weidentagchen! Denkt an die Imker und ihre Mühe, um eine gute Honigernte! Wir brauchen den Honig dringend, denn er ist ein Heilmittel ersten Grades. Echter Bienenhonig ist besonders für Blutarmer und Herzkranker gesund, da der Trauben- und Fruchtzucker vom Darm unmittelbar ins Blut aufgenommen werden, ohne erst, wie unser Zucker, einer Umwandlung zu unterliegen. Honig erhöht die Leistungsfähigkeit des Menschen, regelt seine Verdauung, heilt und beruhigt kranke Nerven und verbessert die Körperkräfte. Unsere Hausfrauen werden die Honigzuteilung im März dieses Jahres dankbar begrüßen haben, vor allem als Nahrung für die Kinder, denn Honig fördert das Wachstum und vermindert die Anfälligkeit für ansteckende Krankheiten. Bei Husten, Heiserkeit und Halsentzündungen ist er ein bewährtes Mittel. Honigwasser regt die Magenmuskeln in erhöhtem Maße an. Abgesehen davon ist Honig eines der ältesten Nahrungsmittel der Menschheit gewesen. In alter Zeit glaubte man, daß der Honig als Tau vom Himmel falle.

In der nordischen Göttergalerie trauert von der heiligen Erde der Tau auf die Erde, und von ihm nähren sich die Bienen. Die alten Dichter Homer, Euripides, Ovid und Vergil singen alle ein Loblied auf den Honig, der im Kriege naturgemäß knapp ist, aber deswegen auch wichtig eingeschätzt werden muß, denn sehr viele Hausfrauen waren sich vor dem Kriege über den Honig als Heilmittel leider noch nicht im klaren.

Tageschronik

→ Dienstjubiläum. Stadtkommissar Pöhlmann konnte am 7. April sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen.

→ Auszeichnung. Walter Dorn erhielt am 12. Februar 1942 das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

→ NSDAP Ortsgruppe Schwerer-Ost. Am Montag, dem 20. April, findet um 20 Uhr im Werklohnfeldmann ein Mitteilungsabend anlässlich der Geburtstagsfeier des Führers statt.

→ Unser aktueller Bilderdienst im Aushanglosten an der Salsladstraße zeigt folgende neue Aufnahmen: Schneeschmelze im Donaggebiet; Eintrittspreis fürs Kino — ein Schell Holz.

Großreinemachen

Nun ist sie wieder da, die vielgeliebte Zeit des großen Hausputzes. Eine der wichtigsten Arbeiten beim Großreinemachen ist die Säuberung der Speisekammer. Zum großen Hausputz wird die Kammer ausgeräumt, gefegt, die Abstellbretter und der Fußboden gekehrt, Wände und Decke mit klarem Wasser gewaschen. Auch die Ecken und etwaige Ritzen dürfen nicht vergessen werden, da sich hier leicht Schädlinge einnisten. Nachdem die Kammer durchgelüftet und ausgetrocknet ist, stellt man die gesäuberten Geräte, Gefäße usw. wieder zurück. Sämtliche Vorräte werden jedoch vorher einer genauen Prüfung unterzogen. Man sortiert diejenigen Vorräte aus, die schon einige Zeit stehen und die man daher zuerst verbrauchen sollte, dabei beachtet man vor allem kleinere Reste, die vielleicht in Ecken aufbewahrt wurden. Mehl, das bereits vor einiger Zeit gelaufen wurde, wird durchgeseiht, Haferflocken und andere Nahrungsmittel schüttet man um oder rührt diese Vorräte gut durch, damit sich nicht Mehlwürmer oder -würmer, Milben und andere Schädlinge darin festsetzen. Auch Kartoffeln und Zwiebeln werden bei dieser Gelegenheit durchgesehen. Beim Einräumen achtet man darauf, daß nach Möglichkeit geeignete Behälter aus Porzellan, Steinzeug oder Glas (z. B. beschädigte Einmachgläser) zur Aufbewahrung der Vorräte benutzt werden. Nur im Notfall, falls also tatsächlich nicht genügend Gefäße zur Verfügung stehen, sollte man Tüten verwenden. In diesem Falle empfiehlt es sich jedoch, die Tüten mit einer Inhaltsangabe und möglichst auch dem Einkaufsdatum zu beschriften, damit die Vorräte später in der richtigen Reihenfolge verbraucht oder in die inzwischen geleerten Behälter gefüllt werden können.

Ausstattungsbeihilfen für Hausgehilfinnen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein gibt bekannt: Auf Grund der Durchführungsverordnung des Reichsarbeitsministers zur Verordnung über eine Ausstattungsbeihilfe für Hausgehilfinnen in kinder-

Suppen eine gute Ergänzung für alle Mahlzeiten

Mit wenig Zutaten kräftig und schmackhaft — Praktische Vorschläge und gute Rezepte

Seit Kriegsbeginn und seit Einführung der Lebensmittelrationierung hat die Suppe eine noch größere Bedeutung als vorher bekommen. Wenig bekannte Rezepte werden ausgetauscht, neue erprobt. Die ganze Familie freut sich, wenn es morgens, mittags oder abends zur Abrundung der Mahlzeiten eine kräftige Suppe gibt. Das Suppenkalpar-Erlebnis: „Mein, meine Suppe esse ich nicht“ ist immer seltener geworden. Sogar der Vater, der früher das Morgensuppechen der Kinder im geheimen belächelt hat, löffelt gern mit!

Und das ist nicht im geringsten verwunderlich, denn die Suppe ist eine nahrhafte Ergänzung jeder Mahlzeit. Sie braucht nicht nur mittags vor dem Essen gereicht zu werden. Als Vorpeise für das Mittagessen ist sogar ein Frischtopfsalat zweckdienlicher. Doch ist an kalten Tagen eine warme Suppe vor dem Essen und an warmen Tagen eine Kältschale als Abkühlung gern gesehen. Morgens gibt sie eine „kräftige Unterlage“, wie die Mütter treffend zu sagen pflegen. Gibt es abends nur Brot oder eine Süßspeise, ist eine gute Suppe zur Abrundung des Essens ebenfalls willkommen.

Außerdem haben Suppen den Vorteil, daß sie ohne große Vorbereitung und ohne viele Zutaten bereitet werden können. Selbst die berufstätige Hausfrau kann — trotz ihrer knappen Arbeitszeit — ein paar Minuten zum Kochen einer Suppe erübrigen. Zum Morgenfrühstück gibt es eine Suppe aus braun geröstetem Mehl oder einem Brei aus Vollkornmehl. Für Hauptmahlzeiten kann man allerlei Suppen aus Gemüsebrühe herstellen. Gemüsestücke, die sich anders kaum verwenden lassen, finden hier eine gute Verwertung: Äußerer Salat- und Kohlblätter, Schalen, Strünke, usw. werden feingehackten und gründlich ausgekocht. Auch die zum zweitenmal ausgekochten Knochen ergeben eine Brühe, die sich zum Auffüllen vieler Suppen eignet. Zum Viden werden neben Nahrungsmitteln Mehl oder zoh geriebene Kartoffeln genommen. Frischgehackte, grüne Kräuter oder ein wenig geriebenes Rohgewürz verbessern die tischfertige Suppe. Bei Milchsuppen nimmt man Wasser und Milch vorteilhaft zu gleichen Teilen, um Milch zu sparen.

Zum Schluß einige Rezepte zum Probieren (berechnet für fünf Personen):

Selle, gebundene Suppe: 20 g Fett, 40 g Mehl, 1/4 Liter Wasser, Gemüse- oder Knochenbrühe, Salz. Das Fett läßt man im Topf zergehen, gibt das Mehl dazu und dünnt unter Rühren beides, bis es hellgelb ist. Dann gibt man langsam unter ständigem Rühren die kalte Flüssigkeit dazu, läßt die Suppe etwa noch 7 Minuten kochen und schmeckt ab.

Diese gebundene Suppe kann man als Grundrezept für fast alle Gemüsesuppen nehmen. So läßt

sich z. B. daraus eine vitaminreiche Kräutersuppe herstellen. In die fertiggekochte, heiße gebundene Suppe gibt man 4 Eßlöffel gehackte Kräuter, wie Kerbel, Dill, Schnittlauch, Petersilie, Sauerampfer oder andere vorhandene, die man je nach Geschmack allein oder gemischt begeben kann. Die Kräuter dürfen nicht mehr mitkochen.

Im Gau Odenwald wird gern folgende Einbrei-Suppe gekocht: 20 g Fett, 40 g Mehl, Salz, Kümmel, Zwiebel und Petersilie (wenn vorhanden), 1/4 Liter Wasser. Aus dem Fett, in dem die Zwiebel angeröstet wird, und dem Mehl bereitet man eine dunkle Einbrenne. Dann füllt man mit Wasser auf, gibt die Gewürze zu und läßt gut durchkochen. Zuletzt werden die gehackte Petersilie und eventuell etwas Essig hinzugefügt.

In Schleswig-Holstein ist dagegen die Kohlsuppe zu Hause. 40 g Fett oder Speckwürfel, 60 g Grütze oder kleine Graupen, 1 kleiner Kopf Weißkohl, 1/4 Liter Wasser, Salz. Der Kohl wird gepulvert und klein geschnitten, im Fett oder Speck mit der Grütze und den Graupen angebraten, mit Wasser aufgefüllt und etwa 40 Minuten gekocht. Dann schmeckt man mit Salz ab.

Auch eine Hefesuppe wird auf dem Mittag- oder Abendbrotstisch immer freudig begrüßt. Man nimmt die gleichen Zutaten wie zur Grundsuppe, läßt aber in dem Fett 40 g zerdrückte Backhefe zergehen, ehe man das Mehl zugebt. Abschmecken kann man nach Belieben noch mit etwas Paprika oder Kümmel.

Für die Süßkohl-Suppe gibt es von 1 Liter Buttermisch eine leckere Buttermilch-Kaltschale. 1 Liter Buttermisch, 60 g altes, geriebenes Vollkornbrot, Zucker nach Geschmack, etwas abgeriebene Zitronenschale oder Zimt, eine Prise Salz. Die Buttermisch wird mit den in etwas heißem Wasser ausgequollenen Korinthen und den übrigen Zutaten vermischt und abgeschmeckt. G. D.

Das Würzen gibt den Speisen Geschmack und Aroma!

Manch eine Mahlzeit kann noch so sorgfältig und äppig zubereitet sein, und es fehlt ihr zum Schluß doch das gewisse Etwas, ein bestimmter herzhafter Geschmack, der die Speisen erst appetitlich und befriedigend macht und nur durch das richtige Würzen erreicht werden kann. Die Ausrufe, daß uns heute leider nicht die guten ausländischen Gewürze zur Verfügung stehen und wir daher Nachhilfe üben müssen, ist nicht richtig, denn unsere einheimischen Gewürzkräuter erfüllen den gleichen Zweck und zeichnen sich darüber hinaus noch durch einen besonders hohen gesundheitlichen Wert aus. Da probiere man einmal

wo ein Brand ausgebrochen, so ist sofort die zuständige Feuerlöschpolizei sowie die Ortspolizeibehörde davon zu verständigen.

Reine verkehrswichtigen Anlagen fotografieren

Im Reichsgehegeblatt ist eine Polizeiverordnung des Reichsinnenministers erschienen, wonach es verboten ist, folgende Gegenstände zu fotografieren, zu filmen oder zeichnerisch darzustellen:

a) Eisenbahnen, Gleisanlagen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art und unvollendete Neubauten, Truppen und militärische Transportzüge;

b) Reichsautobahnen, Reichsautobahnen, Bauwerke, Anlagen oder Einrichtungen sonstiger Art in und an Reichsautobahnen und unvollendeten Neubauten, Truppen und sonstige militärische Transporte auf Reichsautobahnen;

c) Wasserstraßen, Schleusen und Häfen: Brücken über Reichswasserstraßen, Schleusen und Wehre an Wasserläufen, die dem Schiffsverkehr dienen, Schleusen, Truppen- und sonstige militärische Transporte auf Wasserstraßen und in Hafenanlagen.

Verboten ist das Fotografieren oder sonstige Darstellen der bezeichneten Gegenstände sowohl von einem Standpunkt aus diesen Gegenständen oder dem zugehörigen Gelände aus, wie auch von einem außerhalb gelegenen Standpunkt.

Die zur Veröffentlichung oder sonstigen Verwendung bestimmten Bilder, Filmstreifen oder zeichnerische Darstellungen sind dem Reichspropagandaministerium zur Überprüfung zu legen, das im Einvernehmen mit dem DWA über die Zulassung entscheidet. Das gleiche gilt für Darstellungen, die beim Inkrafttreten der neuen Verordnung bereits vorhanden, aber noch nicht im Handel sind.

Vorläufige oder fahrlässige Verstöße gegen all diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder Haft bis zu sechs Wochen bedroht, wenn die Tat nicht nach anderen Strafbestimmungen schwerer zu ahnden ist. Die Polizeiverordnung, die mit ihrer Verkündung im Reichsgehegeblatt in Kraft getreten ist, gilt für die Dauer des Krieges. Der Reichsminister des Innern wird den Zeitpunkt bekanntzugeben, zu dem sie außer Kraft tritt.



Er hat wieder zugenommen

Behutsam legt die Schwester den kleinen Bubchen auf die Waage, und freudestrahelnd stellt sie mit der Mutter fest, daß er wieder zugenommen hat.

(Schell-Bilderdienst-Limberg-M.)

statt Kümmel — Dillamen, statt Lorbeer — Rosmarin, für Pfeffer — Basilikum, für Vanille, Zimt — Beilchenwurzel, Baldmeier und statt Nelken — Anis und Koriander; die Speisen werden von ihrem bisher gewohnten Wohlgeschmack nichts verlieren, sondern darüber hinaus noch durch Befriedlichkeit und gesundheitlichen Wert gewinnen.

Hieran sollten unsere Hausfrauen denken, wenn sie jetzt darangehen, die Beete ihrer Gärten zu befüllen. Ein kleines Eckchen wird sich immer noch finden lassen, wo wir einige Gewürzpflanzen aufziehen können. Und wenn kein Garten oder Hof vorhanden ist, so sollte man wenigstens darauf bedacht sein, einige der wichtigsten Gewürzkräuter wie Liebstöckel, Salbei, Borretsch, Kerbel, Dill, Basilikum oder Rosmarin in Töpfen oder Balkonkästen aufzuziehen.

Bei der Auswahl des Saatgutes denke man in erster Linie an den Verwendungszweck. Für Suppen: Lauch, Petersilie, Liebstöckel, Kerbel, Basilikum, Bohnentkraut, Kresse, Majoran, Salbei, Pimpinelle, Wop. Für Fleisch: Pfeffer, Dill, Koriander, Liebstöckel, Majoran, Rosmarin, Thymian, Salbei, Bohnentkraut. Für Fisch: Petersilie, Salbei, Kerbel, Rosmarin, Triptolam, für Kartoffelgerichte: Schnittlauch, Thymian, Basilikum, Majoran, Pfefferkraut. Für grüne Salate: Dill, Estragon, Borretsch, Schnittlauch, Kresse, Melisse, Pimpinelle, Portulak, Fenchel, Kerbel, Thymian. Für Tinten: Basilikum, Borretsch, Dill, Petersilie, Schnittlauch, Estragon, Kresse, Fenchel, Liebstöckel, Melisse, Pimpinelle, Triptolam, Thymian und Majoran.

Bei der Ausaat ist auch bereits darauf zu achten, daß wir später noch über genügend Kräuter zum Trocknen oder zur Herstellung von Kräutermischungen und Kräutereisig verfügen. Zum Trocknen eignen sich Basilikum, Petersilie, Rosmarin, Thymian, Majoran und Bohnentkraut, zur Herstellung von Kräutereisig verwendet man am besten Basilikum, Borretsch, Dill, Estragon und Petersilie.

Nur wenn wir jetzt schon bei der Einrichtung unserer Kräuterecke alle diese Gesichtspunkte sorgfältig in Rechnung stellen, werden wir später imstande sein, unsere tägliche Ernährung abwechslungsreich zu gestalten und allen unseren Speisen immer wieder den letzten Wohlgeschmack zu geben, der die Hand einer guten Köchin verraten läßt. P. St.

Eine wohlschmeckende Mayonnaise

Zu all den verschiedenen Salaten, die die Hausfrau auf den Tisch bringt, ist eine Mayonnaise nötig. Zwar kann man Kartoffel-, Rote Rüben- und Gemüsesalate auf die verschiedenste Weise herstellen, aber wirklich schmackhaft werden sie erst, wenn die dazugehörige, alles verbindende Tunte darüber gegossen wird. Sie läßt sich ohne Ei und ohne Beigabe von Öl herstellen:

Man kocht einen Mehlbrei, welcher ziemlich dicklich sein muß; man läßt ihn erkalten und vermischt ihn mit folgender flüssiger Beigabe, bis er die richtige Beschaffenheit hat: Ei-Auslaugsmittel wird in Wasser aufgelöst und mit Salz und Zucker, etwas Essig und grünen oder getrockneten Küchentrütern vermengt.

Um einen anderen Geschmack zu erzielen, wendet man statt des Essigs ein wenig Zitronensaft, etwas geriebene Zwiebel und einige Tropfen Würze an. Auch hier wird nach Geschmack gefolgt, vielleicht auch etwas geäußert. Letzteres aber nur in ganz geringem Maße, denn die Mayonnaise soll nicht süß schmecken, sondern lediglich durch die Zuckerbeigabe einen milderen Geschmack annehmen.

Wer Buttermilch zur Verfügung hat, lege sie an Stelle des Wassers der Tunte zu, er muß aber dann besonders vorsichtig mit dem Gebrauch von Essig sein. P. v. L.



Warum ich eiserne spare?

sagt Fräulein Emma B..., Verkäuferin aus Dortmund

„Weil es im Krieg Ehrensache ist, seinen Verbrauch auf das unbedingt Erforderliche zu beschränken, und weil ich mir nach dem Krieg manches anschaffen will, worauf ich mich schon heute freue. Außerdem wird das Eisernen Sparen durch Ermäßigung der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge besonders belohnt, und die Eisernen Sparguthaben werden mit dem Höchstzins-

satz, der gegenwärtig 3 1/4% beträgt, verzinst. Wenn ich monatlich 13 Reichsmark eisern spare, sind das jährlich 156 Reichsmark. Ich werde vielleicht sogar auf monatlich 26 Reichsmark übergehen. Das werden jährlich 312 Reichsmark sein. Dazu die große Ersparnis an Lohnsteuer und an Sozialversicherungsbeiträgen und die Zinsen.“ Das Eisernen Sparen lohnt sich wahrhaftig.

Gib auch Du Deine Eisernen Sparerklärung ab!

Dankfagung
Für die herzliche Teilnahme zum Beerdigung meines lieben, jüngsten Sohnes Hans Bierbach, Leutnant und Patl.-Adjutant in einem Inf.-Regt., spreche ich im Namen aller Angehörigen meinen innigsten Dank aus.
Frau Anne Bierbach geb. Lethaus
Schwerte, im April 1942.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

2 Schlosserlehrlinge
stellen sofort ein
Gebrüder Haver, Landmaschinen, Schwerte.

3-4-Zimmer-Wohnung
auch Mansarde, in Schwerte gel.
Schriftl. Angebote unter 1007 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

Gut erhaltenes Damen-fahrrad
zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 1008 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.
Stempel liefert Hans Linner.

3x täglich
Bulgaria Knoblauch-Perlen
für die innere Reinigung, Vorbeuge gegen Arterienverfaltung, hohen Blutdruck.
Drogerie Erich Nienhöfer
Königsstraße 12

Für einen unserer leitenden Herren suchen wir zum 1. Juni 1942 1 oder 2 gut möblierte Zimmer.
Angebote erbeten an Stahlwerk Ergste, Ergste über Schwerte.

Gut erhaltenes Rindersportwagen
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter 1007 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Austragung des Streifalles; beide Stellen gemeinsam, ob dem Gefolgschaftsmitglied Rechtschutz zu gewähren ist.

Südwestfalen und Nachbargaue Nordversuch an der Geliebten
Vor dem Sondergericht in Dortmund hatte sich am 13. April 1942 der 27-jährige ledige August Beintmann aus Castrop-Rauxel zu verantworten. B. hatte im November 1941 ein Ehepaar kennengelernt. Als bald trat er mit der Ehefrau hinter dem Rücken des Ehemannes in nähere Beziehungen. Er besuchte seine Geliebte ständig in deren Wohnung und wohnte sogar längere Zeit bei ihr. Im Februar 1942 ergaben sich zwischen beiden Differenzen, die auf Eifersucht beruhten. Die Ehefrau hatte davon Kenntnis erhalten, daß der Angeklagte auch noch mit einer anderen Frau anzubündeln verfuhr. Nach einem heftigen Austritt folgte der Angeklagte am 1. März 1942 den Entschlüssen, seine Geliebte und sich zu töten. Er ging am nächsten Morgen mit einem geladenen Trommelrevolver in die Wohnung und schrieb Abschiedsbriefe. Als die Ehefrau das Zimmer verlassen wollte, schloß er die Tür ab, nahm den Revolver aus der Tasche und zielte auf die Brust der Frau. Er drückte ab, die Waffe verlagte aber. Auf die Hilferufe der Frau eilte deren im gleichen Hause wohnender Vater herbei, worauf der Angeklagte die Flucht ergriff.

Obwohl der Angeklagte im Vorverfahren die Tat in allen Einzelheiten zugegeben hatte, suchte er sich in der Hauptverhandlung damit herauszureden, daß er die Frau nicht habe töten, sondern nur habe bedrohen wollen. Die Schuld des Angeklagten wurde jedoch einwandfrei festgestellt.

Der bereits achtmal vorbestrafte Angeklagte hat außerdem eine Reihe von schweren und einfachen Rückfalldelikten begangen, teils unter Ausnutzung der Verdunkelung. Er war arbeitslos und versuchte, seinen Lebensunterhalt außer durch Diebstähle auch durch Rennwetten zu verdienen.

Er wurde als Gewaltverbrecher wegen versuchten Mordes, als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher und Volksgefährdung zum Tode verurteilt. Für derartige Elemente ist in der deutschen Volksgemeinschaft kein Platz mehr.

Schwere Zuchthausstrafen
Duisburg. Das Sondergericht verurteilte die Angeklagten Weich, Sehlhoff und Bäh, die bei Aufräumarbeiten an zerstörten Häusern Bett- und Lebewäsche sowie Garderobe stahlen, zu schweren Zuchthausstrafen. Mit Weich und Bäh, Sehlhoff erhielten je 5 Jahre, Hermann Bäh 7 Jahre Zuchthaus. Die drei Ehefrauen wegen Hehlerei je 2 Jahre Zuchthaus. So haben Volksgefährdungen die verdiente Strafe erhalten.

Todesstrafe für einen Eisenbahndieb
Durch Urteil des Sondergerichts Dortmund vom 9. April 1942 wurde der Beifahrer August Treck aus Dortmund zum Tode verurteilt. Treck entwendete unter Ausnutzung der Verdunkelung im Laufe etwa eines Monats in mindestens 18 Fällen Koffer und Pakete von Postkarrern, die auf den Bahnsteigen des Dortmunder Hauptbahnhofes standen.

Volksgefährdungen und Verbrecher vom Schlage des Angeklagten Treck, die sich auf so gemeingefährliche Weise betätigen und die Kriegsverhältnisse für ihr verbrecherisches Treiben ausnützen, schließen sich selbst

Die Verhandlung stellte das Gemeingefährliche dieses Eisenbahndiebes klar und eindeutig heraus. Die Sicherheit der Verkehrsbetriebe, Reichsbahn und Reichspost, muß insbesondere jetzt im Kriege unbedingt gewährleistet werden. Daher ist es notwendig, gegen derartige Rechtsbrecher durch Verhängung hoher Strafen, und, wenn es erforderlich ist, auch durch Verhängung der Todesstrafe vorzugehen. Die bei diesen Diebstählen verloren gehenden Werte sind gerade im Kriege für die gefährdeten Volksgenossen unerlässlich, deshalb können derartige Straftaten nicht scharf genug geahndet werden.

Volksgefährdungen und Verbrecher vom Schlage des Angeklagten Treck, die sich auf so gemeingefährliche Weise betätigen und die Kriegsverhältnisse für ihr verbrecherisches Treiben ausnützen, schließen sich selbst

Die Verhandlung stellte das Gemeingefährliche dieses Eisenbahndiebes klar und eindeutig heraus. Die Sicherheit der Verkehrsbetriebe, Reichsbahn und Reichspost, muß insbesondere jetzt im Kriege unbedingt gewährleistet werden. Daher ist es notwendig, gegen derartige Rechtsbrecher durch Verhängung hoher Strafen, und, wenn es erforderlich ist, auch durch Verhängung der Todesstrafe vorzugehen. Die bei diesen Diebstählen verloren gehenden Werte sind gerade im Kriege für die gefährdeten Volksgenossen unerlässlich, deshalb können derartige Straftaten nicht scharf genug geahndet werden.

Volksgefährdungen und Verbrecher vom Schlage des Angeklagten Treck, die sich auf so gemeingefährliche Weise betätigen und die Kriegsverhältnisse für ihr verbrecherisches Treiben ausnützen, schließen sich selbst

Die Verhandlung stellte das Gemeingefährliche dieses Eisenbahndiebes klar und eindeutig heraus. Die Sicherheit der Verkehrsbetriebe, Reichsbahn und Reichspost, muß insbesondere jetzt im Kriege unbedingt gewährleistet werden. Daher ist es notwendig, gegen derartige Rechtsbrecher durch Verhängung hoher Strafen, und, wenn es erforderlich ist, auch durch Verhängung der Todesstrafe vorzugehen. Die bei diesen Diebstählen verloren gehenden Werte sind gerade im Kriege für die gefährdeten Volksgenossen unerlässlich, deshalb können derartige Straftaten nicht scharf genug geahndet werden.

Volksgefährdungen und Verbrecher vom Schlage des Angeklagten Treck, die sich auf so gemeingefährliche Weise betätigen und die Kriegsverhältnisse für ihr verbrecherisches Treiben ausnützen, schließen sich selbst

Die Verhandlung stellte das Gemeingefährliche dieses Eisenbahndiebes klar und eindeutig heraus. Die Sicherheit der Verkehrsbetriebe, Reichsbahn und Reichspost, muß insbesondere jetzt im Kriege unbedingt gewährleistet werden. Daher ist es notwendig, gegen derartige Rechtsbrecher durch Verhängung hoher Strafen, und, wenn es erforderlich ist, auch durch Verhängung der Todesstrafe vorzugehen. Die bei diesen Diebstählen verloren gehenden Werte sind gerade im Kriege für die gefährdeten Volksgenossen unerlässlich, deshalb können derartige Straftaten nicht scharf genug geahndet werden.

Volksgefährdungen und Verbrecher vom Schlage des Angeklagten Treck, die sich auf so gemeingefährliche Weise betätigen und die Kriegsverhältnisse für ihr verbrecherisches Treiben ausnützen, schließen sich selbst

Die Verhandlung stellte das Gemeingefährliche dieses Eisenbahndiebes klar und eindeutig heraus. Die Sicherheit der Verkehrsbetriebe, Reichsbahn und Reichspost, muß insbesondere jetzt im Kriege unbedingt gewährleistet werden. Daher ist es notwendig, gegen derartige Rechtsbrecher durch Verhängung hoher Strafen, und, wenn es erforderlich ist, auch durch Verhängung der Todesstrafe vorzugehen. Die bei diesen Diebstählen verloren gehenden Werte sind gerade im Kriege für die gefährdeten Volksgenossen unerlässlich, deshalb können derartige Straftaten nicht scharf genug geahndet werden.

Volksgefährdungen und Verbrecher vom Schlage des Angeklagten Treck, die sich auf so gemeingefährliche Weise betätigen und die Kriegsverhältnisse für ihr verbrecherisches Treiben ausnützen, schließen sich selbst

Die Verhandlung stellte das Gemeingefährliche dieses Eisenbahndiebes klar und eindeutig heraus. Die Sicherheit der Verkehrsbetriebe, Reichsbahn und Reichspost, muß insbesondere jetzt im Kriege unbedingt gewährleistet werden. Daher ist es notwendig, gegen derartige Rechtsbrecher durch Verhängung hoher Strafen, und, wenn es erforderlich ist, auch durch Verhängung der Todesstrafe vorzugehen. Die bei diesen Diebstählen verloren gehenden Werte sind gerade im Kriege für die gefährdeten Volksgenossen unerlässlich, deshalb können derartige Straftaten nicht scharf genug geahndet werden.

1. Aromatisch
2. Leicht
3. Frisch
4. Astra
KYRIAZI
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

3 GUTE GRÜNDE
für den Raucher, der Astra treu zu bleiben und lieber noch einmal nach ihr zu fragen, wenn sie nicht immer gleich erhältlich sein sollte.

Letzte Meldung
Deutscher Botschafter in Argentinien von den Briten in Bathurst ausgeraubt

Madrid, 15. April. Die spanische Presse berichtet aus Lissabon über die unerhörte Behandlung, die der deutsche Botschafter Freiherr von Thiermann auf der Überfahrt von Argentinien nach Portugal durch die Engländer erfuhr. Das spanische Schiff, mit dem der Botschafter reiste, wurde von englischen Hilfstruppen angehalten und gezwungen, den Hafen Bathurst anzulaufen. Dort wurden der deutsche Botschafter und seine Frau von den Engländern untersucht und beraubt, obwohl er mündlich und schriftlich dagegen protestierte und auf die völkerrechtlich gültigen Abmachungen zwischen Deutschland und England verwies. Im Verlauf dieser Unternehmung wurden dem deutschen Botschafter 20.000 Dollar entwendet. Es wurde ihm nicht gestattet, bei der Durchsicherung seines Gepäcks anwesend zu sein, aus dem ihm gleichfalls von den Engländern zahlreiche Gegenstände, besonders Wäsche, Kleidung, Schuhe und Wertgegenstände in einem Gesamtwert von etwa 10.000 RM gestohlen wurden.

Druck und Verlag: Hans Linner vorm. Carl Braus. Verantwortlich für den gesamten Textteil: Hauptschriftleiter Dr. Hans-Adolf Ebing (Z. Zt. im Felde), L. V. Marie-Luise Dörke, für den Anzeigenteil: Hans Linner, beide in Schwerte. Zur Zeit ist Preisliste 12 gültig.

Dreiklang der Heimat
Ein Hans-Ernst-Roman
vom ewigen Fernweh und tiefen Heimatsehnen
Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa (Südharz) 42)

Spaltete sich denn der Boden nicht, daß er ihn verschlänge? Herrgott, war das demütigend. Es war doch unmöglich, ihr jetzt die Wahrheit zu sagen. Es wäre dies gleichbedeutend, wenn er ein Messer nähme und es ihr ins Herz stecke. Er fand aber auch keine Antwort auf ihre Worte — nur ein kleines, hilfloses Lächeln.

Christine merkte, daß seine Stimmung gründlich verdorben war und sie gab sich alle Mühe, ihn heiter zu stimmen. Er zwang sich dazu, aber als sie am Abend von ihm ging, sagte sie:

„Es tut mir so leid, daß ich dir die Stimmung verdorben habe. Ich hätte dir das dumme Zeug gar nicht erzählen sollen. Vergiß es bitte und verzeih es mir.“

Nachdem die Qual gar kein Ende? Selbst als Christine langst fort war, trieb es ihn ruhelos umher. Er ging immerzu wie ein Blinder, den man jagt, und erst als er ausblitzte, gewahrte er, daß er auf dem Weg nach Reuth war. Hier floßen alle Dunkelheiten aus seinem Herzen und die beglückende Gegenwart der anderen warf Lichtstrahlen in sein Denken.

Um diese Zeit begann sich das Schicksal etwas gegen den Martin Breitenbacher auszuwählen. Vielleicht war auch dem Petrus dieses unerliche Spiel, das dieser Martin da drunten am See trieb, zuwider geworden und er beschloß, ihn dafür zu strafen. Also öffnete er den Wasserhahn und ließ es träufeln. Die Erde schluckte gierig dieses köstliche Wasser ein und dachte nicht daran, daß der Regen längere Zeit nicht mehr aufhören würde.

Am dritten Tage sah Martin mißmutig zu den Bergen hinauf. Die Gipfel waren wie in Trauer verhangen. Schwer hing der Himmel über der Landschaft und es war gar nicht abzusehen, wann es zu regnen aufhören würde. Dem Barometer nach jedenfalls noch nicht.

Die Kurgäste mußten den ganzen Tag im Hause bleiben, und als es am fünften Tag noch nicht anders wurde, reisten bereits zwei Familien ab. Am Wochenende packten sechs weitere Gäste ihre Koffer und sagten, so schön es am See sei, wenn die Sonne scheine, so kalt und unfreundlich aber sei es jetzt bei dem Regen.

Zu allem Überflus schrieben auch weitere Gäste ab, die in der darauffolgenden Woche kommen wollten. Schließlich waren nur mehr ein paar Unentwegte im Haus, und das Personal stand nichtstunend herum.

Der Herr aber, der in solcher Zeit erst recht nichts zu tun hatte, war fast jeden Tag in Reuth. Dort vergaß er wenigstens für einige Stunden das drohende Gespenst, das immer näher auf ihn zukam. Als der Termin kam, konnte er den Wechsel nicht einlösen.

Aber er tröstete sich, daß der Regen doch wieder einmal aufhören würde. Er hatte keine Ahnung, daß es ein ganz und gar verregener Sommer werden sollte. Da ward ihm erst so richtig bewußt, daß sein ganzer Betrieb eigentlich nur vom Wetter abhängig war. Bei Regenwetter war es tödlich einsam und kalt am See.

Zwischendurch heiterte sich zwar manchmal ein einziger Tag auf. Dann war es aber gleich so heiß, daß am Abend ein Gewitter folgte, dem sich wieder eine Woche regnerischer Tage anschloß.

Als er eines Tages ins Schloß kam, verbarg Helga schnell einen Brief vor ihm. Martin war sofort mißtraulich. Die Eifersucht stach ihn wie mit Nadeln. Er nahm ihr den Brief mit Gewalt ab und zerriß ihn vor ihren Füßen in kleine Fetzen.

„Du —“ schrie er zitternd vor Eifersucht. „Das mag ich nicht, daß du dich mit anderen schreibst. Versteht du, spielen lasse ich nicht mit mir.“

Er wußte nicht, daß Helga den Brief absichtlich hatte liegen lassen, daß dieses schnelle Ansichrafen nur eine Komödie war, um ihn eifersüchtig zu machen. Für sie neigte sich das Abenteuer langsam seinem Ende zu, doch war sie zu klug, um ihn nicht geradewegs vor den Kopf zu stoßen. Sie brauchte zur Auffrischung schon solch kleine Szenen, wie sich eben eine abgespielt hatte.

Dieser Tag war ausnahmsweise einmal schön. Helga sagte:

„Komm, den Tag wollen wir nützen. Dieses Zimmer — macht einen ganz nervös und elend.“

Ohne des Weges zu achten, schritten sie dahin. Nirgends verweilten sie — wie eine brennende Unruhe war es in ihnen, die sie trieb und trieb. Bis Helga plötzlich sagte:

„Sieh dort den flammenden Himmel — wie rot es durch die Zweige lodert. Weißt du was? Wir wollen den Himmel begehren. Los — fang mich!“

In der Kraft ihrer Jugend sprangen sie den Hügel hinauf. Jetzt waren sie oben. Aufschraubend ließ sich Helga ins Moos sinken, ihr Atem flüzte zwischen den geöffneten Lippen hervor, die feinen Nasenflügel bebten.

Note Sonnenströme zitterten über die beiden hin, die Nadeln der Tannen raschelten wie in knisternden Flammen. Kein Lüftchen kühlte den Tag und es war schon abzusehen, daß der Abend wieder ein Gewitter bringen werde.

Sie lagen mit wachen Augen und hielten sich an den Händen und sahen nicht, daß jemand kam.

Zuerst war es nur ein heller Schimmer, ferne zwischen den Bäumen. Doch immer näher kam es, ein Mädchen im hellen Sommerkleid. Jetzt ging es durch den Holzschlag, wo die Himbeerstauden wucherten, pflückte die saftigen, roten Früchte und schob sie unter den Deckel seines Körbchens. Dann plötzlich ein klangloser Laut in der Stille.

„Martin ...“

Der Angeredete fuhr wie elektrisiert hoch.

„Christine — du? Was willst du denn hier?“

(Fortsetzung folgt)